

Magen-Darm-Vorsorge: Die Corona-Pandemie ist keine Ausrede

Digitale Veranstaltung des Klinikums Ingolstadt am 13. Juli

Früherkennung spielt bei vielen Tumorerkrankungen eine wichtige Rolle. Auch bei Darmkrebs. Denn je früher dieser erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen. Mit Beginn der Corona-Pandemie sind wichtige Vorsorgeuntersuchungen bei vielen Betroffenen jedoch in den Hintergrund gerückt. Die Folgen zeigen sich jetzt: Denn die Zahl der Patientinnen und Patienten, die mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen ins Klinikum kommen, nimmt stetig zu.

„Viele nennen die Pandemie als Ausrede, um wichtige Krebs-Früherkennungsmaßnahmen zu verschieben oder gar ausfallen zu lassen“, weiß Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Medizinischen Klinik II am Klinikum Ingolstadt. Dabei sei die regelmäßige Vorsorge bei vielen Tumorerkrankungen wichtig, wenn nicht sogar überlebenswichtig. Vor allem bei bösartigen Erkrankungen des Magen-Darm-Bereichs könne eine frühzeitige Diagnose die Heilungschancen erhöhen. Die Versäumnisse in der Vorsorge zeigen sich nun in einer gestiegenen Zahl an Patienten, die mit teils weit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen ins Klinikum kommen.

In seiner digitalen Veranstaltung „Magen-Darm-Vorsorge: Die Corona-Pandemie ist keine Ausrede“ am 13. Juli ab 17:30 Uhr, erklärt Prof. Menzel die Möglichkeiten von Vorsorgeuntersuchungen, für wen diese besonders wichtig sind und welche Folgen Versäumnissen in der Früherkennung bei Magen-Darm-Erkrankungen haben können.

Die Veranstaltung ist kostenlos und findet über Microsoft Teams statt. Die Anmeldung ist über die Website des Klinikums Ingolstadt möglich: <https://klinikum-ingolstadt.de/kurse/magen-darm-vorsorge-corona-pandemie-ist-keine-ausrede-gesundheit-im-fokus/>. Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten alle Teilnehmer/innen wenige Tage vor der Veranstaltung einen Teilnahmelink. Die Installation des Programms ist dafür nicht nötig.

Das Klinikum Ingolstadt bietet als eines der größten kommunalen Krankenhäuser in Bayern die Behandlung komplexer Krankheitsbilder in Wohnortnähe. Es gehört zu den Vorreitern der Digitalisierung im Krankenhausbereich und fördert z.B. anwendungsbezogene Forschung in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen. Über 3.700 Mitarbeiter versorgen jährlich rund 100.000 Patienten in 21 Kliniken und Instituten. Zum Klinikum Ingolstadt gehört eines der größten deutschen Zentren für psychische Gesundheit in einem Allgemeinkrankenhaus.



Ihre Ansprechpartnerin für Rückfragen

Viola Neue, M.A.

Unternehmenskommunikation und Marketing

Tel.: (0841) 8 80-10 63

E-Mail: viola.neue@klinikum-ingolstadt.de